

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 25 (1968)

Heft: 10

Artikel: FONT-ROMEUE

Autor: Jennotat, Y.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-995212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

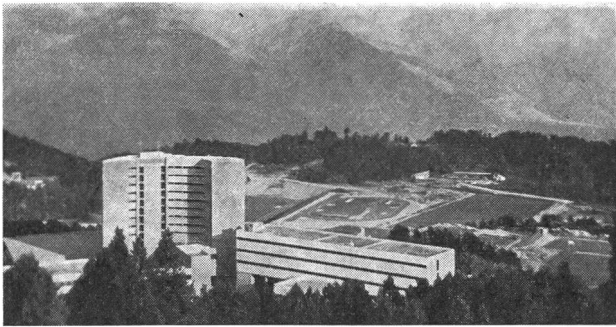
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FONT-ROMEU

Y. Jeannotat



Das vorolympische Trainingszentrum Font-Romeu inmitten der östlichen Pyrenäen

Als das IOK im Oktober 1963 beschloss, die Olympischen Spiele 1968 in Mexiko auszutragen, war sich noch niemand in diesem Organisationskomitee der grossen Aufgabe bewusst, welche sich für die wissenschaftliche Forschung stellen wird.

Die Athleten jedoch wussten, dass in einer Höhe von 2250 m durch den Mangel an Sauerstoff vor allem für die Ausdauerdisziplinen unglückliche Folgen hervorgerufen würden.

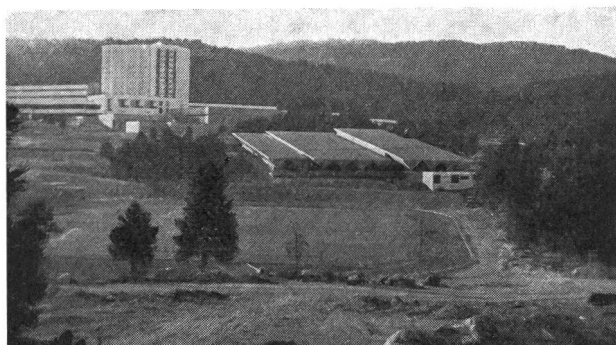
Unzählige Meinungen wurden geäussert und Verantwortliche gewisser Länder fanden es ungerecht, die Spiele an diesem geographisch besonders gelegenen Ort durchzuführen. Sie waren der Meinung, dass die Athleten aus dem Tiefland ihre Höchstleistung nicht erreichen würden und die Wettkämpfer aus der Höhe bevorzugt wären.

Es handelt sich dabei, wie schon erwähnt, um alle Ausdauer-Wettkämpfe. Äthiopier, Kenianer, Kolumbier usw., die nicht unbedingt stärker sind als die übrigen Wettkämpfer würden durch ihre Gewohnheit dauernd in mittlerer Höhe zu trainieren, bevorzugt sein.

Frankreich, eines der ersten Länder, das positiv auf das Problem des Höhentrainings reagiert hatte, war der Auffassung, lieber eine Lösung zu suchen als stundenlang über die Nachteile dieses Problems zu diskutieren.

Die neuen Trainingszentren

Die Länder, die das Problem des Höhentrainings erkannten, schufen Höhenzentren mit möglichst ähnlichen Bedingungen wie sie in Mexiko vorhanden sind. Die Amerikaner bauten zu diesem Zweck Red River (2300 m), Colorado Springs, Albuquerque (1600 m) und Alamosa (2400 m); die Russen begaben sich nach Bermamyt (2600 m) und nach Alma-Ata; bei uns wurde das Höhentrainingszentrum St. Moritz gebaut; Frankreich nutzte die Gelegenheit von Font-Romeu aus.



Olympiastadion, gedeckte Eisbahn, Mittelpunkt der Anlagen.

Font-Romeu

ist ein Höhenkurort und Wintersportplatz in den östlichen Pyrenäen auf 1850 bis 1900 m Höhe. Er überragt die ganze Cerdagne française. Sein Klima ist sehr trocken, die Nächte sind sogar im Hochsommer frisch. Dank seinen 3000 Sonnenstunden im Jahr wird Font-Romeu von sehr vielen Kurgästen besucht. Die ausgezeichnete Lichtqualität hat das Centre National Français pour la recherche de l'énergie solaire zur Ausnutzung der Sonnenenergie für die Heizung angeregt.

Der Ort Font-Romeu veränderte sich durch den Bau der Anlagen sehr stark, denn gerade auf dieser Höhe fanden die Athleten die geeignete Gegend: kleines Hochplateau, sehr windgeschützt, auf welchem ideale Sportanlagen eingerichtet werden konnten. Bald wurde auch schon mit dem Bau begonnen. Die Regierung war wegen des Nationalprestiges, aber auch aus Gründen der Volksgesundheit an der Errichtung des Trainingszentrums sehr interessiert und investierte nahezu 50 Mio. Franken.

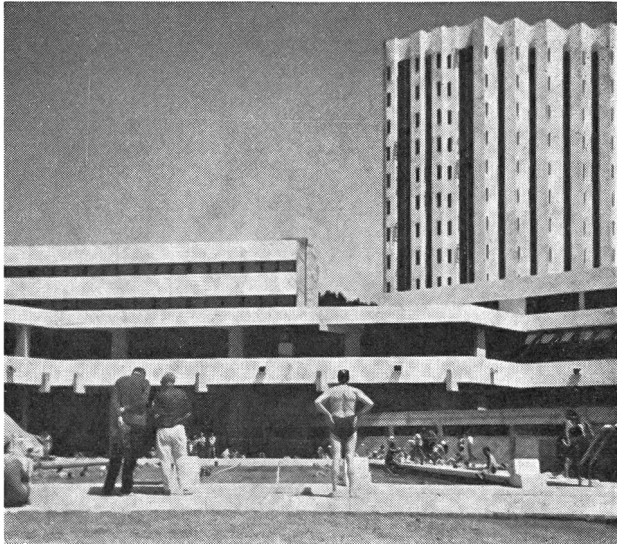
Ein Zentrum mit doppelter Nützlichkeit

Der Verantwortliche des Trainingszentrums erklärte, dass beim Entwerfen der Bauten sehr darauf geachtet wurde, dass die Anlagen auch nach den Olympischen Spielen benützt werden können.

Nach verschiedenen Diskussionen wurde man sich schliesslich einig, ebenfalls ein Lyzeum für erholungsbedürftige Kinder zu erstellen, welches auch Schüler aufnehmen soll, welche gewisse sportliche Veranlagungen besitzen und sich später dem Wettkampfsport widmen wollen. Das Zentrum soll weitere Trainingsanlagen für Elitesportler aller Disziplinen umfassen. Es ist wirklich das erste Mal, dass man den jungen Hoffnungen im Spitzensport Gelegenheit bietet, unter idealen Bedingungen ihr Studium sowie ihr sportliches Training in einem durchzuführen.

Das Hauptgebäude

Das oben erwähnte Lyzeum ist bereit, beim Wiederbeginn der Schulen 600 Schüler aufzunehmen, und zwar verteilt auf 2 mal 300. Das Internat wird neben den Elitesportlern, für welche Font-Romeu das ideale Trainingszentrum bleiben soll, ungefähr die Hälfte dieser Schüler aufnehmen können. Anstelle von Schlafsälen wurden kleine Einzelzimmer mit kompletten sanitären Anlagen (inkl. Dusche) eingerichtet. Ich hatte Gelegenheit, eine Nacht in einem solchen Zimmer zu verbringen und fühlte mich sehr wohl. Dieses Heim, das sicher den Athleten wie den Schülern Freude bereitet, umfasst neun Stockwerke im «Tour Centrale», welcher von Architekt Taillibert entworfen wurde. Am Fusse dieses Gebäudes befindet sich rechts das Gymnasium mit vielen Schulzimmern sowie Chemie-, Physik-, Biologie- und Sprachlaboratorien, links wurden zwei grosse Turnhallen, eine mit Klimaanlage und einer Fläche von 44 x 24 Meter mit 400 Sitzplätzen, die andere 30 x 20 m, mit Judo-, Box-, Kampf-, Fecht- und Krafttrainingsanlagen erstellt; das Hallenbad von 25 x 10 m erlaubt den Schwimmern, jederzeit und bei jedem Wetter ihr Training durchzuführen. Über diesem kleinen Bassin befindet sich ein grosses Selbstbedienungsrestaurant mit zirka 1000 Plätzen. Unmittelbar vor dem Hallenbad überragt ein wundervolles Olympia-Freiluftbassin von 50 x 15 m die Athletikanlagen, neben dem zusätzlich ein Becken für die Springer reserviert ist.



Das Olympia-Freiluftbassin am Fusse des Lyzeums.

Diese Anlagen umfassen ferner im Untergeschoss grosse Umkleideräume und im Erdgeschoss eine sehr moderne, vollständige sportärztliche Abteilung sowie Kon-

ferenzsaal, Studienzimmer und eine Aula mit 150 Sitzplätzen.

Die anderen Einrichtungen

Wenig tiefer befinden sich zwei windgeschützte Leichtathletikstadien. Eines umfasst eine 400-m-Wettkampfbahn mit Rubcor-Belag, das zweite ist für das Training reserviert und umfasst eine 250-m-Bahn. Verschiedene Sportplätze liegen um die Stadien: Rugby- und Fussballplatz, Basketball- und Volleyballanlagen, sowie Tennisplätze.

Das Training

Die Einrichtungen, die hier beschrieben wurden, befinden sich alle auf einer Höhe von 1900 m. Die Olympischen Spiele hingegen werden auf 2200 m stattfinden. Deshalb wurden neben einem kleinen See, welcher für das Rudern reserviert ist, auf der Höhe von 2200 m Naturbahnen angelegt. Die Athleten betreiben darauf ihr Ausdauertraining, d. h. Langstreckenläufe. Nachdem begeben sie sich zu den tiefer gelegenen Bahnen, wo Kurzstreckenläufe und Sprints trainiert werden. Die Athleten stehen ständig unter ärztlicher Kontrolle. Laufend werden Erfahrungen gesammelt und Resultate ausgewertet. Dank seiner Schule, seinen sportlichen Einrichtungen, seinen Athleten, seinen Trainern, seinen Ärzten, kann Font-Romeu der Ort sein, wo Frankreich seine Spitzensportler von morgen heranbildet.

Sport in der Bibel

Es gibt eine ganze Reihe von Stellen in der Bibel, die sich mit Leibesübungen beschäftigen, also dem Sport, wie man heute sagt.

Der Hohe Priester Jason hat — laut dem 2. Buch der Makkabäer (IV-12) — die hellenischen Leibesübungen in Jerusalem einzuführen versucht. «Gerade unter der Burg baute er ein Spielhaus und verordnete, dass sich die stärksten jungen Gesellen darin üben sollten». Da aber «die Priester des Opfers nicht mehr achteten... und sahen, wie man den Diskus warf» (IV-14), musste Jason dem Druck der steigenden Opposition weichen, sogar das Land verlassen.

Von den Läufern und ihren Leistungen finden wir im 2. Buch der Chronik (XXX-6) folgendes vermerkt: «Sie gingen hin mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Obersten durch ganz Israel und Juda nach dem Befehl des Königs». Und im 1. Buch von den Königen (XVIII-46) finden wir:

«Und die Hand des Herrn kam über Elia und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab (d. h. dem Wagen des Königs) hin, bis er kam gen Jesreel».

Einen ähnlichen Wettkampf führten die Griechen ein, wobei der Reiter nach einer bestimmten Zeit abspringen und das Ziel mit dem Pferde an der Hand zu Fuss erreichen musste.

Über die Werfer und deren Geschicklichkeit finden wir im 1. Buch der Chronik (XII-2) gesagt, dass sie «mit Bogen gerüstet, geschickt mit beiden Händen, auf Steine und auf Pfeile und Bogen» gewesen seien.

Und im Buch der Richter (XX-16) wird nochmals betont:

«Unter allem diesem Volk waren 700 Mann auserlesen, die links waren und konnten mit der Schleuder ein Haar treffen, das sie nicht fehlten».

Verständlich also, dass David die Stirn des Goliath ohne weiteres traf!

Vom Ringkampf berichtete das 1. Buch Mose (XXXII-26) vom Wettstreit des Jakob mit dem Engel. Auch das Wandern schien bekannt zu sein, zumal im Buch Jesus Sirach (XXXIV-11+12) zu lesen ist:

«Wer aber weit herumgekommen ist, der ist voll Klugheit. Dieweil ich weit herkam, konnte ich viel lernen und ich weiss mehr, denn ich sage». — Viel finden wir in der Bibel über Schwimmen. Im 1. Buch der Makkabäer (IX-48) lesen wir:

«Da sprang Jonathan und sein Volk in den Jordan und kamen über das Wasser und das Bacchides Volk war nicht so kühn, dass sie sich ins Wasser begeben hätten».

In der Apostelgeschichte (XXVII-42 usw.) lesen wir dazu:

«Die Kriegsknechte aber hatten einen Rat, die Gefangenen zu töten, dass nicht jemand, so er ausschwämme, entflöhe. Aber der Unterhauptmann sollte Paulus erhalten und wehrte ihrem Vornehmen und liess, die da schwimmen konnten, sich zuerst in das Meer lassen und enttrinnen an das Land.»

Zu Diskussionen in der sportlichen Neuzeit hat schon die Stelle in Jesaja (XXV-11) geführt, wo es heisst:

«Und er wird seine Hände ausbreiten mitten unter sie, wie sie ein Schwimmer ausbreitet, zu schwimmen». Und daraus wurde abgeleitet, dass es sich um das Brustschwimmen handeln müsse. Sicher, die Beschreibung spricht für eine solche Auslegung. Vielleicht aber haben jene recht, die meinen, das hebräische Wort sei unrichtig übersetzt, weil zur Zeit der Bibelübersetzung der Wechselschlag (Crawl) nicht mehr bekannt war.

Teni